

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Eine Seeschlacht in der Nordsee.

Großes Hauptquartier, (W. B. Amtlich.)
24. Januar, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der 23. Januar verlief im Allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

Im Argonnerwald wurden zwei französische Angriffe mühelos zurückgewiesen.

In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

Unser Angriff gegen den Suchaabschnitt bei Borzimow war erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Russische Angriffe in Gegend nordwestlich Dpozno scheiterten.

Die oberste Heeresleitung.

Berlin, 24. Januar 1915. (W. B. Amtlich.) Beim Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Seydlitz“, „Derfflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von 4 kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootsflottillen in der Nordsee, kam es am Vormittag zum Gefecht zwischen englischen Streitkräften in einer Stärke von 5 Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedozerstörern. Der Gegner brach nach 3 Stunden 70 Seemeilen westnordwest von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück.

Nach bisherigen Meldungen sind auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs
Behnke.

Der Panzerkreuzer „Blücher“ ist 1908 vom Stapel gelaufen, er hatte 15 800 Tonnen Wasserverdrängung und war bestückt mit 12 Geschützen von 21 Zentimeter, 8 mit 15 Zentimeter und 16 von 8,8 Zentimeter Kaliber. Die Besatzung betrug 888 Mann.

Der gesunkene englische Schlachtkreuzer, über den nichts Näheres mitgeteilt wird, gehört anscheinend zu einem der größten Typs. Die Tatsache, daß die englische Flotte trotz ihrer numerischen Übermacht das Gefecht abgebrochen und sich zurückgezogen hat, läßt darauf schließen, daß die englische Flotte sehr starke Beschädigung erlitten hat und weitere Verluste befürchten mußte. Die deutsche Marine hat vom neuem gezeigt, daß sie den Kampf mit der englischen Flotte auch in offener Seeschlacht als ebenbürtiger Gegner aufnehmen kann.

folgendermaßen zusammen: Es kann versichert werden, daß, um einen endgültigen Erfolg zu erzielen, Frankreich und seine Verbündeten nur zu warten brauchen und daß man sich mit unermüdlicher Geduld auf dieses Ziel vorbereiten muß. Die deutsche Offensive ist gebrochen und das gleiche wird der Fall sein, mit der Defensive Deutschlands. (In solchen Phrasen wagt die französische Heeresleitung sich zu ergehen und solches Zeug dem französischen Volke zu erzählen, nachdem die Deutschen den Erfolg von Soissons errungen haben. Red.)

Französische Berichte.

Paris, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Die Tätigkeit unserer Infanterie war auf beinahe der ganzen Front der Ausbesserung der durch das schlechte Wetter der Vortage an unseren Schanzarbeiten angerichteten Schäden gewidmet. Im Gebiete von Lombardzode rückten wir etwa 100 Meter vor. In den Abschnitten Ypern, Arras, Albert, Roye und Soissons Artilleriekämpfe. Wir hatten an mehrfachen Stellen Vorteile. Berry au Bac wurde von den Deutschen heftig beschossen. Nordwestlich Beaufort unternahm der Feind einen Angriff, welcher abgewiesen wurde. In den Argonnen mißlangen deutsche Angriffe auf Fontaine-Madame, wie gestern gemeldet wurde, vollständig. Ein feindlicher Angriff bei St. Hubert gab Anlaß zu einem Infanteriekampf, der noch nicht beendet ist. An der Maas zwang unser Artilleriefeuer den Feind, ein Munitionslager zu räumen und beschädigte schwer seine Laufbrücken. Vor St. Mihiel und im Elsaß dauert der Artilleriekampf um den Hartmannsweilerkopf fort. Im Walde ist man aneinander; die Aktion dauert ununterbrochen. Bei Sennheim wurde die Höhe 425 vom Feinde erfolglos angegriffen. Weiter südlich rückten wir in der Richtung Klein-Kallberg nördlich der Alsprach-Brücke vor.

Tagesbericht vom Samstag.

Großes Hauptquartier, 23. Jan., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Zerbügge Bomben ab. Zwischen Souain und Perthes, nördlich des Baggers von Châlons, griff der Feind gestern nachmittag an. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück.

Im Argonnerwald eroberten unsere Truppen westlich Fontaine la Mitte eine feindliche Stellung, machten 3 Offiziere, 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nordwestlich Pont à Mousson wurden 2 französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit 21. Januar 7 Geschütze und 1 Maschinengewehr abgenommen.

Bei Wissembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes auf Hartmannsweilerkopf blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen nichts Neues.

Im nördlichen Polen in Gegend Brzanszcz wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Blinog und Gols wurden die Russen herausgeworfen. Schwächere auf Spital Gornj vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen.

Unsere Angriffe gegen den Suchaabschnitt schreiten fort. In Gegend Rawa und westlich Chenciny lebhafteste Artilleriekämpfe.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt da nur in einem Teil der Samstags Nummer.)

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2,50 bei der Post Mk. 2,25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Somburg ab Rindorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Berlin, 25. Jan. Die gestrige schwere Seeschlacht ist, wie das Berliner Tageblatt schreibt, die größte Auseinandersetzung zwischen deutschen und englischen Streitkräften in den nach 300 Jahren zwischen Gewässern gewesen, nächst dem auch diesmal die Engländer in der Anzahl. Daß wir den Engländern trotz Überlegenheit den gleichen Schaden zufügen konnten wie sie uns, ist erfreulich. Obwohl wir es schmerzliches Bedauern in Städten, daß unser Panzerkreuzer „Blücher“ in die Hände sank. Daß die Engländer sich schließlich hätten zurückziehen müssen, läßt das deutsche Feuer ihnen zuerzählen, als nach ihren Schiffsverlusten zu erkennen sei. Der Vorstoß der deutschen Streitkräfte sei wiederum ein Beweis ihres unverminderten Angriffsgedankens und ihres Geistes werde auch durch die natürlichen Verluste, so betäubend sie auch seien, nicht beeinträchtigt werden.

Im Westen.

Amsterdam, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Blätter berichten von einem in der Provinz Zeeland niedergegangenen französischen Flugzeug. Es sei auf einen ungepflügten Acker gefallen und habe keine Bomben enthalten. Es sei nach Vlissingen geschickt. Es gelang nicht, des Fliegers habhaft zu werden.

Flieger.

Paris, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Eine überflieg am 20. Januar Reims, mußte infolge der Beschädigung durch französische Artillerie den Rückzug antreten. Eine weitere, in der Richtung auf Paris fliegende Maschine wurde über Chaulnes bemerkt und von französischen Flugzeugen verfolgt. Sie konnte die deutschen Linien nicht erreichen.

Haag, 25. Jan. (T. U.) Zwei belgische Flugzeuge versuchten gestern wie die „Times“ mitteilt, über dem Meer bei Heyst in Flug ins Innere Belgiens. Ein Flieger wurde von deutschen Truppen herabgeschossen und der zweite durch deutsche Flugzeuge verfolgt, mit welchem Ergebnis, ist unbekannt.

Le Havre, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Militärgouverneur hat angeordnet, daß Innenbeleuchtung der Privathäuser in Le Havre und in den umliegenden Gemeinden während der Nachtstunden von außen aus nicht abgelesen darf und daß die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude, der Werkstätten und Lokale auf ein Mindestmaß beschränkt und durch Scheinwerfer verhängt werden müssen.

Neue englische Truppen.

Berlin, 25. Jan. Nach übereinstimmenden Mitteilungen verschiedener Berliner Morgenblätter erhält der Kommando der Rotterdamsche Contingent von seinem Berichterstatter aus Le Havre kurierte Mitteilungen über starke englische Truppen, die in der letzten Zeit in französischen Häfen gelandet seien. In einem einzigen Hafen trafen angeblich während 24 Stunden 28 Schiffe ein. In wenigen Tagen seien auf diese Weise mehrere Hunderttausend Mann in Frankreich gelandet worden.

Eine französische amtliche Uebersicht.

Paris, 23. Jan. (T. U.) Die vom französischen Generalstab herausgegebene amtliche Uebersicht über den Verlauf der Kriegsoperationen vom 15. November bis 14. Januar faßt die Lage in acht französischen Selbstbetrug

Paris, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends. In den Argonnen dauerte der Kampf um Fontaine Madame und St. Hubert die ganze Nacht hindurch an. Alle Versuche des Feindes wurden abgewiesen. Heute früh begann der Kampf von neuem. Ueber die heutigen Operationen an dieser Stelle liegen noch keine Nachrichten vor, ebenso wenig über den heute fortgesetzten Kampf am Hartmannsweilerkopf.

Im Osten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 24. Januar mittags. In der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. An einigen Abschnitten Geschützkampf und Plänkelleien. Durch unser Artilleriefeuer gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengräben.

Auch in den Karpathen ist die Situation im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Pashöhen vorgeschobenen Stellungen wurden die Russen zurückgedrängt.

In der Bukowina herrscht nach den letzten, unsererseits erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Niederlage.

Berlin, 25. Jan. Ueber die russische Niederlage in der Bukowina wird dem B. L. A. telegraphiert: Die Bedeutung des Sieges von Jakobenz ist besonders auf politischem Gebiet sehr groß. Nachrichten aus Rumänien zufolge hat die dortige Öffentlichkeit mit feierhafter Spannung den russischen Vorstoß gegen Siebenbürgen verfolgt. Der große österreichisch-ungarische Sieg hat das russische Prestige in Rumänien stark erschüttert. Militärisch bedeutet die Erstürmung von Kislibaba das Ende der russischen Offensive im Osten auf lange, wenn nicht auf dauernd.

Wien, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die Kriegsberichterhalter der Blätter melden: In der südlichen Bukowina wurde ein Planierungsversuch des Feindes gegen unseren rechten Flügel vereitelt. Der Feind wurde an der Grenze bei Kislibaba niedergeworfen. Wir erbeuteten Gefangene und Kriegsmaterial. Der Rückzug des Feindes vollzog sich fluchtartig. Damit ist die russische Offensive in der Bukowina, die anscheinend Siebenbürgen zum Ziele hatte, endgültig zusammengebrochen.

Russischer Bericht.

Petersburg, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Mitteilung aus dem Stabe der Kaukasusarmee: In der Gegend jenseits des Tschorokh sehen unsere Truppen den erbitterten Kampf gegen die Türken fort, die in gut verstärkten Stellungen stehen. Auf den anderen Fronten keine erheblichen Zusammenstöße; nur das übliche Feuergefecht.

Die Lage in Przemyśl.

Wien, 25. Jan. (T. U.) Nach einer Fliegerpost aus Przemyśl kann die Lage dort als ausgezeichnet angesehen werden. Die russischen Vorstöße haben fast ganz aufgehört. Da Schnee

liegt, treibt die dienstfreie Mannschaft Winterport. Die russischen Feiertage verliefen kampflos, da die Russen auch unsere Feiertage respektierten.

Plünderung eines Zaren Schlosses durch Kosaken.

Wien, 25. Jan. (T. U.) Russischen Blättermeldungen zufolge haben die Russen das in Ekiernewize befindliche Jagdschloß des Zaren geplündert. Sieben Kosaken sind deshalb hingerichtet worden.

Zeitungsverbot.

Sofia, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Moskauer Zeitung „Nameje Uro“ wurde wegen eines Artikels „Unter Drohung eines schimpflichen Friedens“ in Nummer 269 auf Befehl des Oberbefehlshabers geschlossen. Die „Ruska Wiedomosti“ wurden für einen Zeitartikelf vom 16. Dezember mit 500 Rubel bestraft.

Eisenbahnunglück in Rußland.

Bukarest, 25. Jan. (T. U.) Rußloje Slowo meldet: In der Nähe des Railsees stieß ein Militärzug mit einem Güterzuge zusammen, wobei vier Wagen des ersten Zuges gänzlich zerstört wurden. Die meisten anderen wurden beschädigt. 230 Soldaten vom 26. Infanterieregiment fanden dabei den Tod auf der Stelle, von den zahlreichen Verwundeten sind noch 14 ihren Verletzungen erlegen.

Russische Torpedoboote.

Konstantinopel, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet: Russische Torpedoboote dringen, wenn sie Gelegenheit finden, in offene und unverteidigte Häfen des Schwarzen Meeres ein, bombardieren Privatgebäude und bohren Fischerbarren in den Grund. Solchem ungeseligen Tun haben sie am 20. Januar eine neue Heldentat hinzugefügt, indem sie in der Nähe von Atina am Schwarzen Meere eine Fischerbarre aufbrachten und zwei junge Fischer, die sich darauf befanden, fortführten. Nach einer weiteren amtlichen Mitteilung haben die englischen Kriegsschiffe entgegen dem Völkerrecht und den Regeln der Menschlichkeit begonnen, gegen den Küstenstrich von Hedhas vorzugehen. Am 12. Januar versuchte ein Kreuzer aus Schaluppen im Hafen von Habia (?) in der Nähe von Schidda Truppen auszuschießen. Als die Küstenwache Widerstand leistete, bombardierte er diesen Hafen und entfernte sich dann in der Richtung auf Daffian(?).

Syon, 23. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Progres“ meldet aus Paris: Der russische Kreuzer „Asold“ hatte in der Nähe von Kalmun bei Tripolis (Syrien) eine Schaluppe zur Einschleppung von Lebensmitteln an Land geschickt. Die Schaluppe kenterte. Die Ortsgendarmerie verhaftete die russischen Matrosen. Der Kommandant des „Asold“ verlangte die Auslieferung der Matrosen und drohte, die Küste zu beschleichen, falls sie binnen einer bestimmten Frist nicht ausgeliefert seien. Nach Ablauf der festgesetzten Frist wurde die Küste beschossen und eine Matrosenabteilung gelandet, der es gelang, die Matrosen zurückzubringen.

Chinesische Forderung an Japan.

Kopenhagen, 25. Jan. Die „Nowoje Wremja“ meldet nach der „D. Tsgta.“ aus Tokio: Die chinesische Regierung verlangte von Japan die Räumung Schantung. Die öffentliche Meinung Japans ist darüber erregt. Die Regierung erklärte aber beruhigend, der Schritt Chinas sei eine reine Formalität.

Weiter meldet dasselbe Blatt aus Tokio, in der Antwort Japans auf Chinas Verlangen der Räumung Schantung wird erklärt, Japan erblicke in der Erklärung Chinas einen unfreundlichen Akt, der geeignet sei, die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten zu stören. Schließlich wird die Forderung auf das Bestimmteste abgelehnt.

Bermischte Nachrichten.

München, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Wie die Kommandantur Ingolstadt mitteilt, ist am Samstag Abend von einem Fort bei Ingolstadt ein französischer Hauptmann entwichen. Er trägt Uniform, von der Auszeichnung und Knöpfe abgetrennt sind, ist klein, hat blondes Haar und schwarzen Schnurrbart und spricht etwas deutsch.

München, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der König überreichte in der gestrigen Audienz persönlich dem Statthalter von Elsaß-Lothringen, Dr. v. Dallwitz, das Großkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone und dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Dieckhoff den Verdienstorden zum Heiligen Michael zweiter Klasse.

Brüssel, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) In der gestrigen Nacht ist das zum Andenken an den spanischen Anarchisten Ferrer in Brüssel errichtete Denkmal in häßlicher Weise besudelt worden. Bei der Bevölkerung rief dieses Vorkommnis eine Erregung hervor, die sich in Ansammlungen von Menschen kundgab. Schon als vor einigen Jahren das Denkmal errichtet wurde, traten bekanntlich die Parteigegner in schärfster Weise hervor. Es stand zu befürchten, daß der Anschlag zu Unruhen führen könnte. Der Generalgouverneur wies daher die Stadtverwaltung an, das Denkmal zu entfernen.

Rotterdam, 23. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der „Rotterdam'sche Courant“ meldet aus London: Das falsche Gerücht über ein gestriges Erscheinen deutscher Luftschiffe an der Ostküste entstand wahrscheinlich durch einen Flug englischer Luftfahrzeuge.

London, 23. Jan. (W. B. Nichtamt.) Wie die Blätter erklären, verhält sich die öffentliche Meinung hier mehr und mehr gleichgültig gegen die Interessen der neutralen Staaten, da diese sich nicht dazu verstehen, gegen die angebliche Verletzung der Haager Konvention durch Deutschland zu protestieren.

Toronto, 24. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der naturalisierte Deutsche Emil Kerich ist verhaftet worden. Er ist angeklagt, daß er dem deutschen Leutnant Jergow bei dem Versuche, aus Kanada zu entkommen, behilflich gewesen ist. Kerich ist der größte Spielzeughändler Kanadas und gehört zu den besten Gesellschaft Torontos. Die beantragte Gastenlassung gegen Bürgschaft wurde ab-

gelehnt. Leutnant Jergow wird als gefangener festgehalten.

Lokales.

* Für die Geburtsstagspende Kasse zu, der heimland gingen weiter bei uns erste zur Lokomotivführerverband der Ortsgruppe des Homburg M 15. Mit den besten Wünschen öffentlichen M 122, zusammengefaßt, den edlen Weitere Spenden werden bis morgen noch dankend angenommen.

* Festgottesdienst am Kaisers-Gebäude. Die israelitische Gemeinde teilt uns mit, daß der Gottesdienst zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers am Mittwoch, den 25. Januar vormittags 10½ Uhr in der Synagoge stattfindet.

* Dringliche Stadtverordnetenversammlung. Heute abend 8 Uhr findet im Saal des Rathauses eine Stadtverordnetenversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Verpachtung von städtischen im großen Maß angelegenen Grundstücken. 2. Befreiung von der Gemeindemeinsteuer der zum Heeresdienst eingetragenen Unteroffiziere und Mannschaften des 1. und 2. Bataillons mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark.

3. Gehaltszahlungen an die zum Heeresdienst eingezogenen städtischen Angehörigen. 4. Beschlußfassung über den Entwurf einer neuen Marktpolizeiverordnung und getreue Ordnung über die Erhebung von Marktgeld auf den Märkten der Stadt Homburg v. d. H.

5. Festsetzung der Kanalgebühren. 6. Bewilligung von Nachkredit.

7. Herstellung eines Wasserabzugs im Landwehrweg.

8. Aenderung der Bestimmungen der Erhebung von Müllabfuhrkosten.

9. Geheim.

* Die silberne Hochzeit begehen die Eheleute Peter Heubel, Schneidermeister und dessen Frau Wappler.

Die Dame ging von einem im Felde stehenden, Anlieger, der mit den vom Vaterland (Homburg) Frauenverein gesandten Paketen der Choral erhielt, ein so nettes Dankschreiben aus von ihm ein weiteres Paket zusandte. Der Matrosen fänger schrieb daraufhin die folgenden Worte: Herr, die zeigt, daß Bad Homburg bereit und tapfern Kämpfern einen guten Kameraden Sie lautet:

Solente, den 20. Januar 1915. Sehr geehrte Frau... Heute gelange ich in Besitz Ihres neuen und danke ich Ihnen recht herzlich für die allzu große Aufmerksamkeit, die Sie unter der Gabe die Stadt Homburg schon Herrn Vogel abzuschießen, denn alle Kameraden mit den mit Liebesgaben von den verehrlichen Bürgerinnen von Homburg überschüttet. Zur mehrmals vielen Dank und freundlichen Grüße das

* Geistliche Musikaufführung. Nachdem bereits vor mehreren Wochen eine geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche stattfand, wurde gestern nachmittags in derselben die Musik in den Dienst der geistlichen Tätigkeit gestellt. Der Ertrag, der durch die

Härmlein von Reisenberg.

33 Ein Tausend-Roman.
Von Robert Fuchs-Liska.

Als nun die Heidelbeeren blauschwarz in ihren dichten Stauden hingen, wanderten die Gefährten bis an den Kellerberg, um dort drei Steine zu opfern. Die hatten sie weithin aus Reisenberg mitgenommen. Vor dem Jaden standen sie still, warfen die Steine an den starren, grauen Fels im Grün, um den darin wehnenden Waldgeist — wie es Brauch war — zu verjähnen. Es ging in der Gegend der Höhe die Sage, daß sich der Fels öffne und ein Männlein daraus trete, wenn ein Brautpaar das Heidelbeeropfer bringe. Das deute dann den Liebenden an, wie ihre Vereinigung bald gelücke würde. Dymar stand lange vor dem Felsen still und wartete. Allein kein Waldgeist ließ sich sehen. Da wendete sich der Junker mit einem tiefen Seufzer davon. Und da das übliche Steinofer gebracht worden war, so durften die Kinder wenigstens ungestraft auf die Heidelbeeren gehen.

Das waren denn immer noch des Knaben schönste Tage. Sonst sah er träumend in der Stube und sehnte sich hinaus in die Berge, wie sehr ihn auch Herr Runo schalt, daß er nicht mit dem Bruder Winther spielen wollte.

„Der ist kein Kamerad für mich!“ stellte Dymar dem Vater vor. „Immer treibt er sich in den Ställen umher, schießt mit der Armbrust oder schwächt mit den Reifgen. Vom Wald will er nichts wissen... nur von Pferden mag er reden.“

„Und du fürchtest wohl die Kasse?“ höhnte Herr Runo und runzelte die Stirn.

„Ich, Tiere fürchten? Sie sind es ja, die ich am meisten liebe nach dem Wald!“ versuchte Dymar zu widerlegen. „Nur mag ich sie anders wie der Winther leiden. Dem macht es Freude, wenn er sie recht quälen kann. Umherjagen auf den Gängen bis ihnen der

Schaum vom Maule träuft... das ist freilich nicht meine Art. Ich seh's doch an dem Lohgen, wie vertraut man mit allem Getier werden kann, wenn man nur gut zu den Geschöpfen ist.“

„Ich will's nicht, daß du mit dem Bauernhuben läufst!“ verbot der Reisenberger seinem Sohne den Verkehr.

„Dann verbiere auch dem Winther mit den Knechten Freund zu sein, wenn dir's nur um den geringen Stand des armen Loh zu tun sein sollte!“ versetzte trübselig der Junker.

„Das ist Freundschaft anderer Art und hat ihr Gutes!“ postulierte der Junker gegen Dymars Trost. „Vergiß nicht, was du werden sollst und was der Winther einst sein wird. Der mag sich bei den Mannen Kenntnis holen, die ihm dienlich ist. Fehde. Dem späteren Kirchenherrn — das sollst du werden — ziemt nicht die Liebeslei mit einer hergelaufenen Dirne. Kein Mensch weiß doch, von wannen das Mädchen stammt.“

Der Junker errötete zornig. Des Vaters eigener harter Sinn und das hiege Blut des Ritters erwachten in dem Knaben. Mit scharfer Stimme verteidigte er das Härmlein: „Frau Magdhist selber sagt, daß dieses Mädchen besseren Anstand besäße, als manches Edelfräulein, das in Reisenberg zu Gast war. Und Liebeslei? Der dünkt sie mich zu gut! Was ich für sie hege, mag mehr als brüderliche Liebe sein... die Schuld ist dein, wenn mir mein Glück entgeht.“

Dann verließ Dymar den Raum und schlug hart die Tür hinter sich zu. Der Reisenberger stand starr und sah dem Sohne nach. Dann schüttelte er den Kopf und sah bedrückt zu Boden. Und dennoch glitt ein leises Lächeln um den schmalen Mund des Ritters. Es war doch Blut von seinem Blute, was da so fähig zum Vater zu reden wagte! Er ging zu Frau Magdhist und erzählte ihr, was er erlebt hatte.

„Es wird hohe Zeit, daß mit der Bub in Sucht und Lehre kommt. Sonst, fürchte ich, straft er mich meines Eides noch Lügen. Der ist imstand und rennt mir in die Welt.“

Frau Magdhist seufzte und wagte keinen Widerspruch.

Am andern Tage schon wollte er den Dymar nach Homburg bringen, so beschloß der Junker. Mag's besser gehn als wie das letzte mal, wo mir das Handeln auch so eilig kam! hatte er zur Frau gesagt. Dann ging er in den Hof und gab Befehle für den Aufbruch zum nächsten frühen Morgen.

Der Junker war inzwischen nach dem Philippsbühl gegangen.

Dort saß der alte Isgrim auf der Bank vor der Tür und schnitzte die Kelle an einem hölzernen Zierlöffel, dem er die Gestalt eines brennenden Herzens zu geben versuchte. Der Stiel, der aus dem Herzen wuchs, sollte die Flamme bilden.

„Ist das Härmlein daheim?“ erkundigte sich Dymar bei dem Alten.

„Sie flüchtet das Vieh. Soll ich sie rufen?“ erbot sich der Isgrim.

„Laß nur — sie wird schon kommen!“ dankte der Junker. Er setzte sich neben den Greis auf die Bank. Den Ellenbogen auf das Knie stützend, barg er die Stirn in der Hand.

„Bedrückt dich etwas, Dymar?“ fragte Isgrim den Nachdenklichen und legte die Schnitzkei beiseite. „Sprich dich aus... leicht weiß ich dir zu raten.“

„Was ich nicht selber weiß, wirst du auch nicht wissen!“ seufzte Dymar. „Der Abschied von dem Härmlein ist's, der mich so traurig macht. Ich kann mir die Zeit nicht denken, in der ich das Mädchen nicht mehr sehen soll.“

Isgrim sah den Junker von der Seite an. Da war die alte Sorge wieder, was aus dem Verkehr der beiden werden sollte!

„Weiß denn das Härmlein, was du in ihr siehst?“

„Das haben wir schon lang — im ersten bestprochen!“

„Dann kann ich freilich nicht darüber. Pa u... Und doch, ich mein', es müßt ein Herre werden“, warnte der Alte. „Du bist eine Kelter — sie ein armes Mädchen. Du ver alles!“

„Ich hab' ein altes Geschlecht — sie eine Waife ohne Kunst oder Name. Meinst du, daß es eine Kasse ist, wenn sie dich nicht vergessen kann?“ Die Kasse ihr nicht das Recht am Leben, indem sie sprach für dich allein gewinnst. Du stiehst in der Kasse ein auch das Recht am Glück. Das Härmlein nicht für ein Schloß geboren — es hat ein geringeres sollte sie dir heilig sein.“

Da sprang der Junker auf: „Schnitz den Isgrim! Es ist viel für einen Tag. Ich über das Herz beschwert. Ich wollte deine Gedanken suchen... du gibst mir bittere Gedanken. Ich muß mit dem Härmlein selber reden in der Kasse, daß ich sie am Nachmittag bei der Kasse erwarte!“

Er wendet sich dem Schloß zu und tritt in den geneigten Haupte seines Wegs.

Ein schweres Seufzen kam von dem Härmlein. Er griff nach dem Holzlöffel und schnitzte gann daran weiter zu schnitzen. Da sah er das Messer aus und fuhr mitten in die Kasse herzförmige Kelle. Das abgesplittene Härmlein sprang auf den Boden. Der Zierlöffel verdorben... das Herz zerschritten.

„Ja, ja, so ist's!“ murmelte Isgrim. „Nur in den Bart. Wo nachtsam... alle Herzen geschneit wird, da schneidet es auch, und dankenlose Hand gar leicht ins Leben. Für tat der Ritter an dem eigenen Sohn. Für tut der Sohn an seiner jungen Frau. Für ist so all Härmlein!“

Er trug die Trümmer ins Haus, und mu ins Feuer zu werfen. Dann ging er hat haben, tete dem Mädchen die Bestellung aus, und auch i Geburtstags

(Fortsetzung)

**Gedenket
der hungernden Vögel!**

Günstige Gelegenheit zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung.

Mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand **erschwerterte und erheblich verteuerte Beschaffung von Petroleum** haben wir uns entschlossen, elektrische Lichtanlagen bis zu 6 Lampen **während der Dauer des Krieges auf unsere Kosten**

gegen geringe monatliche Miete bzw. Abzahlung auszuführen.

Interessenten wollen Anmeldungen an die unterzeichnete Stelle richten.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G.,
Höhestrasse 40, Telefon 10 u. 86.

Rodelbahn Hammelhans

eröffnet

Homburger Rodelklub.

Neu eingetroffen:

Kleines Herz Jesu Brevier
Tägl. Gebetsübungen während der Kriegszeit
Sacramentalischer Kreuzweg zur Kriegszeit
Gebete in Kriegszeiten

Für die Soldaten im Felde:
Hirtenbrief der deutschen Bischöfe

Kaisersgeburtstagsbrief von Generalleutnant z. D. Frh. v. Steinacker

Des deutschen Kriegers Festbuch von Th. Temming, Rector

Josef Gerecht, Küster.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 28. Januar 1915, abends 7 1/4 Uhr:

Zwölfte Vorstellung im Abonnement.

Prolog gesprochen von Frä. Marianne Reid.

Hierauf:

Die grosse, die eiserne Zeit

Eine politische Familientomödie in 4 Akten von Curt Müller.
In Szene gesetzt von Wilhelm Hellmuth.

Personen:

Andreas Krüger, Oberst a. D.	Wilhelm Hellmuth
Elisabeth, seine Frau	Fransiska Hesse
Hans, beider Sohn	Heinz Freischmann
Johann August Apel, Leipziger Ratsherr	Adolf Wieser
Lotte, seine Tochter	Marianne Salling
Ulrike von Kleist	Marianne Reich
Wilhelm von Kleist, preussischer Leutnant	Hugo Stern
Charles de Marlherbe, Major in einem franz. Reg.	Martin Wieberg
Johann Friedrich Kind, Advokat	Gustav Schneider
Wilhelm, sein Sohn	Dr. Arthur Drey
Meta, seine Tochter	Eva Wendtlandt
Karl von Rostitz	Hans Werthmann
Ernst Brückner, Leipziger Student	Arthur Ernst
Much, Werner	Heinz Kraft
Martin, Diener bei Krüger	Martin Haas

Die ersten beiden Akte spielen in Loschwitz bei Dresden,
die letzten beiden in Leipzig. — Zeit: 1813.

Pausen finden nach jedem Akt statt.

Ermäßigte Preise.

Raffen-Öffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 1 1/2, 10 Uhr.

Den bei Husten, Heiserkeit

schon 64 Jahre weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maas**, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vorrätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg. sowie Pakete Bonbons à 25 Pfg. bei **M. Schmidt**, Hofl. Louisenstrasse

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Haushalts-Etat

der Kur- und Badeverwaltung für 1915.

Der Entwurf des Haushaltsstats der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1915 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 4. August 1897 8 Tage lang und zwar vom **25. Januar bis 1. Februar 1915** im Magistratsbureau Zimmer Nr. 10 zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Bad Homburg v. d. Höhe, 22. Januar 1915.

257)

Der Magistrat.

Arbeitsvergebung.

Für den **Erweiterungsbau der Volksschule in Bad Homburg v. d. H.-Kirdorf** sollen in öffentlicher Verdingung nachfolgende Arbeiten vergeben werden:

1. Die Beizbinder- und Anstreicherarbeiten
2. Terrazzoplattenbelege
3. Die Schreinerarbeiten einschl. Fußböden
4. Die Glaserarbeiten.

Angebotsformulare sind im Stadtbauamt erhältlich und können die Bedingungen und Zeichnungen dortselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 6. Februar ds. Jrs.** und zwar 1. und 2. um 10 Uhr und 3. und 4. um 11 Uhr vormittags an die **Städt. Bauverwaltung** einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Bad Homburg v. d. H., am 23. Januar 1915.

269)

Städt. Bauverwaltung.

Für diese Woche reiche Auswahl in Fluß- und Seefischen

pr. Schellfisch, Cablian, Heilbutt, Schollen, Flushecht und Zander, Karpfen, Schleien, Forellen, Rotaugen, (Bachfische) grüne Heringe, Brezen, Merlans, Salm im Anschnitt.

Waffenbach,

279)

Telefon 290.

Empfehlung.

Herren Leder-Gamaschen Längs- u. Rundfedern von 6,50 M an
Hakenstiefel mit u. ohne Ladt.
Breiff. 6,50 " "
Rodelstiefel 9,50 " "
Gummischuhe 4,50 " "
w. Schnallenst. 3,—" "
w. Hauspant. 1,20 " "
Damen Schnurstiefel mit u. ohne Ladt. Breiff. 6,50 " "
Halbschuhe zum schnüren u. knüpfen mit u. ohne Ladt. Breiff. 5,50 " "
Gummischuhe 3,50 " "
w. Schnallenst. 2,50 " "
w. Hauspant. 1,— " "
Kind. Schnurst. 20/22 2,50 " "
" 23 24 3,— " "
" 25 26 3,50 " "
" 27 30 4,— " "
" 31 35 4,75 " "
w. Schnallenst. 1,30 " "
w. Hauspant. 0,80 " "
23 empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Mitesser.

Bidel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinale Seife** (in 3 Stärken à 50 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zuckeroh-Creme**, Tube 50 u. 75 Pfg., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **C. Kreh**.

Alleinstehende Dame,

welche von auswärts hierher ziehen will, sucht **geräumige 4—5 Zimmerwohnung** mit Bad elektr. Licht, in freier Lage, auf 1. April Off. unt. **M. 274** an die Expedition ds. Bl.

Suche sofort (273)

1-Zimmerwohnung

zum Zusammenstellen von Möbeln. Offerten mit Preis befördert die Exp. d. Bl. u. M. S. 1905.

Geräumige

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute pr. 1. April zu vermieten, ev. können noch 2—3 Mansardenräume dazu gegeben werden. (249a)

Näheres: **Höhestrasse 14** part.

Kleine Wohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zum 1. Februar zu vermieten. 234a

Elisabethenstrasse 29.

2 Läden

zusammen oder getrennt, ev. mit Wohnung, auf 1. April oder später in bester Lage zu vermieten. Näheres **Hotel Braunschweig**.

Zu vermieten:

Eine 3 u. 2 Zimmerwohnung (84a) **Louisenstrasse 74.**

Kleiner Laden

in der oberen Louisenstrasse per sofort oder später zu vermieten 51a
Näheres: **J. Fuld**, Louisenstr. 26.

Ein kleiner Laden

zu vermieten. Louisenstrasse 67
Joseph Kern.

Großes Zimmer u. Küche mit Gas und Wasserleitung sofort zu vermieten. 4592a
Wascherei Hain, Löwengasse 25.

2 Zimmer

Küche und sämtlichen Zubehör zu vermieten. 204a
Wolfschlucht

Mum's Kindpflaster

und an **Keuchhusten**, oder Stichehusten, trockenen Verschleimung, Katarthen etc. stark erkrankt ist, dann sofort **Reichel's Keuchpflaster**, der von überaus wohltuend beruhigender ist. **Fl. 1., und 1.80.** mit Marke **Medico** u. **Otto Reichel**, Berlin SW. In Bad Homburg bei **Otto**

Arbeiter

gegen hohen Lohn

sucht

Chem. Fabrik Griesheim
Werk Electron
in Griesheim am M.

Aufwärterin

zum 1. Februar gesucht. **Ferdinandsanlage 19.**

Solider anständiger

Ausläufer

für sofort gesucht

Carl De

277] 44 Louisenstr.

Aelt. Mädchen welch über Hausarbeit verricht. sucht der die St. H. Näh. Drangiergasse 10.

Sofort gesucht

größere Räume

Cornistfabrik

J. H. Koff
Saltiermeister.

Verloren

kleiner, heller Nerz

Gute Belohnung.

Näh. in der Exp. ds. Bl.

Lehrling

gesucht!

Für meine **Armat**
ren- u. Metallw
renfabrik such
ich noch einige

Lehrlinge

für Ostern für Schloss
und Dreherei.

Alfred Teves

Frankfurt a.
Rebstöckerstr. 55.

Gesucht

überall in Städt

Haufierer

für den Verkauf von sehr
frühen **Bouillon-Würfeln**
selben im Einkauf in Postkoll
Würfeln per Würfel 1 P
jetzigen hohen Fleischprei
sind dieselben in jeder Fam
und arm, leicht verkäuflich
zum täglichen Gebrauch,
zum Nachkochen an unsere
im Felde. Off. u. C 2901
zeigen-Vermittlung von **Hel**
Berlin SW. 48 Friedrichstr.